

Hunde in gute Hände geben

Vor einem Jahr hat sich der „Tierschutzverein Hunde in Not Rhein-Main“ neu firmiert und einen neuen Vorstand gewählt. Es ist ein kleiner Verein aus Bad Vilbel, der mit großem Engagement den Tierschutz vorantreibt. Ziel ist es, Hunden in Not im Ausland ein besseres Leben zu ermöglichen, indem die Vereinsmitglieder sie retten, pflegen und an liebevolle Familien in Deutschland vermitteln.

VON CHRISTINE FAUERBACH

Bad Vilbel – Der Verein Hunde in Not möchte jedem geretteten Tier eine zweite Chance auf ein glückliches und sicheres Zuhause schenken. Vorsitzende Sabine Hollstein und 2. Vorsitzender Patrick Geisen ziehen eine Bilanz. Die Fakten des vergangenen Jahres seien beeindruckend: „Wir haben im letzten Jahr 175 Straßenhunde gerettet, aus Griechenland und Spanien nach Deutschland geholt und an Privatleute vermittelt.“ Viele Hunde lebten auf Straßen und Müllhalden, waren Streuner, kommen aus ei-



Hunde retten und an liebevolle Halter vermitteln ist das Anliegen des Tierschutzvereins Hunde in Not. CHRISTINE FAUERBACH (2)

ner schlechten Haltung oder Tötungsstationen. Um sie zu retten, sind die Vereinsmitglieder 2025 allein 41-mal nach Griechenland geflogen. Im Oktober holten elf Flugpaten 37 Hunde. Diese wurden dann in

Pflegestellen, vorwiegend im Raum Bad Vilbel, untergebracht. „Wir haben 14 aktive Pflegestellen und weiter 17 befristete zur Überbrückung. Hinzu kommen zwölf Dauerpflegestellen für Hunde, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation nicht mehr vermittelt werden können.“ Insgesamt konnten 2025 in Pflegestellen 200 Hunde vermittelt werden. Von den 150 Vereinsmitgliedern sind 15 aktiv. In diesem Jahr holten die aktiven Vereinsmitglieder bereits in drei Flügen zwölf Hunde nach Deutschland. Geplant sind zwischen Februar und November je zwei Flüge pro Monat, in denen zehn bis 15 Hunde geholt werden.

Zu den wichtigen Themen auf der Agenda des Vereins gehört der Ausbau von Kastrationsprojekten vor Ort in Griechenland und der Ausbau des Pflegestel-

lenetzes in Deutschland. „Wir vermitteln die Hunde in ganz Deutschland. Sie sind untersucht, gechipt, besitzen Ausweise und einen europäischen Pass. Die Vorlaufzeiten bis zur Vermittlung eines Hundes sind intensiv. Ziel ist es, die Tiere in gute Hände zu geben.“ Deshalb gebe es Kontakt zu den Interessenten, und das neue Zuhause werde geprüft. „Wir legen großen Wert auf eine Beratung vor der Anschaffung eines Hundes. Zudem ist es wichtig, dass sich die Hunde und die Familien in Ruhe kennenlernen und testen können, ob die Chemie zwischen ihnen stimmt“, sagt Sabine Hollstein.

In den Pflegestellen werden die Hunde auf ein neues Leben vorbereitet. Der Verein trägt in dieser Zeit die Kosten für den Hund. Läuft alles optimal, dann werden die Hunde nach spätes-

tens drei Wochen an ihre neuen Halter vermittelt. Bei den Bürgern gehe die Tendenz bei der Anschaffung eines Hundes weg von der Zucht hin zum Tierschutz. Viele junge Familien schafften sich einen Vierbeiner als Familienmitglied an. Zum rundum Sorglospaket gehören neben Transport, medizinischer Untersuchung und Betreuung, Ernährung, Hundetrainer, Suche, Vor- und Nachkontrolle und der Kontakt zu den neuen Besitzern. „Wir wollen, dass es den Tieren in ihrem neuen Zuhause gut geht. So haben wir zwei Hunde aus Messi-Haushalten zurückgeholt und in einem weiteren Fall lag Animal Horting vor. Zwei weitere Halter konnten sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr um die Hunde kümmern.“

Sollte es bei den neuen privaten Haltern zu veränderten Lebenssituationen kommen, nimmt der Verein den Hund zurück. Zurzeit sind die Vereinsmitglieder auf der Suche nach Flugpaten, Pflegestellen und nach einem VW-Bus für den Transport der Tiere in Boxen. Ein Dankeschön geht von den Vereinsmitgliedern an die Reinhard-Wilhelm-und-Heidemarie-Schmidt-Stiftung für eine 3500-Euro-Spende. Mit dieser könne ein Teil der Kosten für die Flüge, Transporte, Untersuchungen, Futter und vieles mehr gedeckt werden.

Weitere Spenden und Unterstützung in Form von Pflegestellen (info@hundeeinnot-rheinmain.de) seien wichtig. Informationen zum Verein gibt es auf der Webseite Hunde in Not: <https://hundeeinnot-rheinmain.de>. Zudem laden die Mitglieder Interessierte und Freunde des Vereins ein zu ihren Treffen in gemütlicher Runde im Restaurant Carl's, Carl-Schurz-Straße 33 auf dem Heilsberg. Infos hierzu auf der Website.

SV-Ehrenmitglied Reinhold Bauscher verstorben

Bad Vilbel – Reinhold Bauscher ist am 31. Januar zum Ende seines 84. Lebensjahres verstorben. Er war dem SV Gronau seit dessen Gründung 1974 verbunden, wie der Verein schreibt. Bauscher übte unter anderem das Ehrenamt des Zeugwarts aus. Auch dem Förderverein der Fußballabteilung gehörte er seit dessen Gründung an. Auszeichnungen zeugen von Bauschers Verdiensten: die goldene Ehrennadel und Ehrenmitgliedschaft des Vereins, Ehrungen des Hessischen Fußballverbandes und die goldene Ehrennadel der Stadt. pm

Liberaler Stammtisch

Bad Vilbel – Die FDP Bad Vilbel setzt ihr neues Dialogformat fort. Unter dem Motto „Zuhören. Mitreden. Gestalten.“ lädt sie Interessierte zum Stammtisch ein für Donnerstag, 26. Februar, um 19 Uhr im Restaurant „Down Under“ (Frankfurter Straße 34). Anmeldung per Mail an stammtisch@fdp-bad-vilbel.de. Auch die spontane Teilnahme sei möglich. pm

Treffen für Angehörige

Bad Vilbel – Das Café Kleeblatt, Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz, bietet regelmäßig eine offene Gesprächsgruppe für Angehörige an; das nächste Treffen findet am Donnerstag, 26. Februar, von 19 bis 20.30 Uhr im AWO-Treff statt. Die Gesprächsgruppe wird von Karin Lotz geleitet, die seit über zehn Jahren der Gesprächsgruppe angehört. Angehörige von Menschen mit Demenz sowie alle am Thema Interessierten sind willkommen. Die Teilnahme ist kostenlos. pm



Astrid Wolf (Gesundheit), Chris Freudenstein und Günther Wolf (Finanzen), Linda Freudenstein (PR, Webseite), Jutta Schwarz (Verträge), Sabine Hollstein (Vorsitzende/Vermittlung), Kathrin Ankermüller (Pflegestellen), Patrick Geisen (2. Vorsitzender/Vorkontrolle), Gabriele Skodzik (Finanzen).

Ganz im Zeichen der nahenden Kommunalwahl

Politischer Aschermittwoch der Karbener CDU im Saalbau Schuld

Karben – „Geht es mit Karben weiter schwungvoll voran? Oder bekommen wir instabile Verhältnisse im Stadtparlament? Droht uns Sand im Getriebe? Das gilt es zu verhindern. Wir werben für eine stabile Mehrheit für Guido Rahn und seine Politik“, rief CDU-Vorsitzender Mario Beck den etwa 120 Gästen beim politischen Aschermittwoch der Union im Saalbau Schuld entgegen, der ganz im Zeichen der nahenden Kommunalwahl stand. Dem bayerischen Vorbild, am Aschermittwoch den politischen Gegner verbal zu attackieren, folgten die Karbener Christdemokraten nicht. „Wir werben lieber mit unseren eigenen Leistungen, Kandidaten

und Ideen“, so Beck. Nur einen kleinen Seitenhieb in Richtung der lokalen SPD konnte er sich nicht verkneifen: „Nachahmung ist die höchste Form der Anerkennung. Dabei sind wir der SPD 20 Jahre voraus. Denn deren Plakatslogan ‚Karben kann mehr‘ war unser Motto bei der Kommunalwahl 2006“, so Beck, der zum Beweis ein damaliges Plakat mit seinem jüngeren Konterfei und jenen von Bürgermeister Guido Rahn und Stadträtin Ingrid Lenz hochhielt und ebenjenes Slogan.

„Wir haben einiges erreicht und mindestens noch genauso viel vor“, sagte Bürgermeister Guido Rahn: „Dafür brauche ich eine stabile Parlamentsmehrheit im Rücken, weshalb

die Kommunalwahl so wichtig ist. Ich wundere mich, wenn ich Plakate anderer Parteien mit bundespolitischen Themen in Karben sehe. Darum geht es nicht.“ Trotz schwieriger Rahmenbedingungen und entgegen der Lage in der großen Mehrzahl der Kommunen sei der Haushalt in Karben ausgeglichen – trotz kommunaler Steuersätze unter dem Durchschnitt. „Das soll so bleiben. Wir wollen keine unrentablen Schulden zulasten nachfolgender Generationen machen. Stattdessen arbeiten wir daran, uns in Karben ein echtes Sondervermögen aufzubauen“, so Rahn mit Blick auf den Grundstücksverkauf für das Bauvorhaben eines Rechenzentrums nahe der Umspannanlage bei Rendel. „Wenn alles klappt wie geplant, ist es umso wichtiger, mit diesem echten Sondervermögen sorgsam umzugehen. Das heißt, es nicht zu verkonsolidieren, sondern es rentabel und gemeinwohlorientiert zu investieren, in kommunalen Wohnungsbau und in die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts“, fügte Beck hinzu. „Auch der Erwerb des Conti-Areals zum Erhalt der dortigen Arbeitsplätze, zur Schaffung von

Flächen für wachsende Karbener Unternehmen und der Ansiedlung weiterer ist eine mutige, zukunftsweisende Entscheidung.“ Erster Stadtrat Thomas Schrage erwähnte Vorhaben: „Wir bauen zwei Kindergärten

und drei Feuerwehrrachen, ergänzen unser Radwegenetz, schaffen ein Sportzentrum für die Vereine und ein Naturbad. Mit dem Grünzug in der Stadtmitte und dem weiteren Abschnitt der Nidda-Renaturie-

rung sorgen wir dafür, dass Karben lebenswert bleibt.“ Auch der Bürgermeister der Nachbarstadt Niddatal, Michael Hahn, war nach Karben gekommen. Der Abend klang am Fischbuffet und mit Gesprächen aus. pm



Guido Rahn und sein Kollege Michael Hahn (l.). pm



CDU-Vorsitzender Mario Beck bei seiner Rede. pm

HOMECARE
die Alltagshelfer

Gemeinsam aktiv im Alltag mit persönlicher Betreuung

- Für Senioren, Familien und bei Demenz
- Unterstützung bei der Grundpflege • Begleitung außer Haus • Haushalt Hand in Hand • uvw.

Kostenübernahme durch die Pflegekasse möglich

Für Sie in der Region Wetterau & Hochtaunus:

06172 38851 61

homecare-alltagshelfer.de/friedrichsdorf/

AWT Alltagshilfe und Pflege Wetterau & Taunus GmbH, Bahnstraße 42-46, 61381 Friedrichsdorf -Unabhängiger und selbstständiger Franchisepartner der ©HOMECARE – die Alltagshelfer GmbH

WIR SIND DA!